

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraph Nr. 29.

80. Jahrgang.

Postkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift über
den Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter.
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr 36

Samstag, den 13. Februar

1915

Niederlage der Russen in Ostpreußen.

A. Oberamt Nagold.
Gegenwartig.

Das R. Provinzialamt Stuttgart hat mitgeteilt, daß es den Heerkauf wegen Plahmorgels zunächst einschränken muß.
Nagold, den 12. Febr. 1915.

Ammann Mayer.

Neue Siege.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Febr.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste erschienen nach längerer Zeit gestern wieder feindliche Schiffe. Ueber Ostende wurden von Fliegern des Geener's Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten.

Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt. Sehr viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellungen in der Campagne ein. Ein nennenswerter Erfolg wurde hierdurch nirgends erzielt.

Bei Souain wurde auch ein Infanterieangriff versucht, der aber abgewiesen worden ist und bei dem 120 Gefangene in unseren Händen blieben.

Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um 1 Offizier und 119 Mann. Nordwestlich von Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Der dagegen französischerseits unter Vorantagen der Genfer Flagge unternommene Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa hundert Bomben belegt.

Am Sudelkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vortraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Feldbegräbnis.

Von Karl Bräger.

Kanonen und Gewehre
Bestimmen eine Zeit,
Wohin, die letzte Ehre
Den Toten nun gewährt!

Jeht Fuß tief in dem Boden
Schläft Deutsche und Franzos',
Wir wissen ja: Die Toten
Sind aller Freundschaft los.

Die bunten Ackerkrumen
Verhüllt derselbe Strahl,
Die Sterne sind die Blumen,
Der Wind singt den Choral.

Ein kleines Köpfchen
Den Him ab zum Bettel
Der wack, wie hals das Schreißen
An unserm Gabe steht.

Es schlafen wohl erorgen
Auf dem, grün in Tis,
Wir leben noch, und moigen
Denn wir wie's der Zeit.

Ein Tipp an die Guckl findet in deutschen Herzen
bleimais ein Echo! Bismarck.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

S. M. der Kaiser ist auf den Kampffeldern an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen östlich der masureischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind

etwa 26 000 Gefangene

gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen, rechts der Weichsel, haben die deutschen Truppen ihre gestern gemeldete Offensive fortgesetzt. Die Stadt Sierpc wurde genommen und wiederum einige hundert Gefangene gemacht. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz, links der Weichsel, keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage in Polen.

Von „einem zuverlässigen Gewährsmann“ erhält die „Nat. Ztg.“ folgende Mitteilungen aus Rußland: Die russische Heeresleitung hat Tausende von Arbeitern angeworben, um die Ausgestaltung der sog. zweiten Verteidigungslinie in größerem Umfang als bisher herbeizuführen. Besonders die Festungen Romno und Brest-Litowsk werden durch Tag und Nacht fortwährende Arbeiten verstärkt, ebenso Iwanogorod, Romno und Brest-Litowsk sind im Umkreis von 75 englischen Meilen besetzt und zwar für jeden Verkehr. Große und weite Gräben sind im Umkreis der Befestigungswerke aufgeworfen, Drahtverhänge errichtet. Minenfelder angelegt und in kurzen Abständen schwere Geschütze eingegraben. Besonders bei Brest-Litowsk sind Ueberschwemmungsanlagen errichtet worden, die ganze Teile des Vorgebietes unter Wasser legen können. Der Zugang zu dieser Festung ist unterbrochen, in den letzten Tagen sind strenge Anordnungen der beiden Gouverneure erfolgt. Die Magazine werden mit Proxiant gefüllt, die Artillerie-Depots erhalten große Mengen von

Munition. In der Bevölkerung ist man über die neuen Maßnahmen der Heeresleitung in höchstem Grade beruhigt; man nimmt allgemein an, daß der Rückzug nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Russische Zugeständnisse.

Die Korrespondenz Randschau meldet nach dem Lok. Anz.: Die letzten amtlichen und privaten russischen Berichte enthalten fast unverkürzte Zugeständnisse in der Richtung auf die Ostfront. Ueber Polen wird gesagt, daß die Deutschen links der Weichsel große Artilleriemassen von ausgezeichneter Güte zusammenschicken und daß das Feuer der deutschen Geschütze bei Tag und Nacht mit empfindlich fühlbarer Wirkung fortdauert. Die Deutschen häufen mit dem Einsatz unerlässlich schmelzender neuer Kräfte ihre wütenden Angriffe. Die Nowaja Wjesna schreibt: Die deutsche Offensive an der Kamha übersteigt an Heftigkeit alles bisher dagewesene. Ueber die Karpaten wird in dem amtlichen Bericht zugestanden, daß sich die russische Heeresleitung entschlossen habe, die russischen Truppen aus den Karpaten zurückzuziehen, um besser gelegene Stellungen einzunehmen. Die hier in Tätigkeit tretenden österreichischen und deutschen Kräfte seien zu stark, als daß russische Unternehmungen Aussicht auf bleibenden Erfolg gehabt hätten.

Rußlands militärische Bedrängnis.

Wien, 11. Febr. Die Blätter stellen den großen Erfolg der Verbündeten in der Bukowina und das Scheitern der russischen Offensive am Dukapass fest, wo die Russen nur noch wenige Punkte auf ungarischer Seite besitzen. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Finland, daß die russischen Truppen sich entzweit zurückgezogen und nur 20 000 bis 30 000 Landstürmer zurückgeblieben seien. Das Land erscheine seine Befreiung.

General Pau.

Paris, 11. Febr. W.B. Der Temps erklärt, General Pau wolle gegenwärtig noch in Paris und habe keine andere Mission in Rußland, als dem Oberkommando einige Auszeichnungen zu überbringen.

Die Räumung der Bukowina und der Karpaten.

Bukarest, 11. Febr. (W.B.) Ueber die Kriegslage im Osten schreibt der „Independence“: Die Russen räumen nicht nur die Bukowina, sondern auch eigenem Gefährdungs auch die Karpaten-Pässe. Dies bedeutet, daß der Druck der österreichisch-ungarisch-deutschen Armee sich so stark fühlbar macht, daß die Russen trotz

der interessante Fall berichtet: Der blasse Sicherheitswachmann Franz Wismann, der beim 84. Infanterie-Regiment dient, hatte im Schützengraben infolge Explosion einer serbischen Granate Sprache und Gehör verloren. Vor kurzem kam er in das Garrißonspital Nr. 2 in Wien, wo er mittels elektrischer Heilmethoden, allerdings bisher erfolglos, behandelt wurde. Dieser Tage schrie er plötzlich bei Nacht auf, und als die Wärter herbeiliefen, fand er die Sprache wieder. Er erzählte, ihm habe von der Schlacht geträumt. Er habe das Exzelsior der Granaten gehört und sei heftig erschrocken. So hat Wismann nach vier Monaten wieder Sprache und Gehör erlangt.

Eine versteckte französische Kompanie. Der holländische General Prins, der auf Einladung des deutschen Generalstabes seinen eine Fahrt an die deutsche Westfront gemacht hat, erzählt in seinem letzten Briefe im Hanger „Vaterland“ eine merkwürdige Geschichte: „Bei Herzon wurde mit der Waid gezücht, wo sich vor einigen Tagen eine ganze französische Kompanie, drei Offiziere und 278 Mann in Uniform und 25 Mann in Bürgerkleidung, ergeben hatten, nachdem sie von einem Outposten seit dem 26. August in einem Besten verborgen gehalten und von der Bevölkerung ernährt worden waren. Die Sache wurde verraten, und die Betreffenden wurden jetzt gefangen genommen. Sie hatten gehofft, daß die Franzosen das verlorene Gebiet wieder zurückzuerobern würden.“ In demselben Brief erwähnt General Prins, daß die Deutschen in Belgien bisher 120 bis 130 Brücken und sechs Tunnel wiederhergestellt oder neu gebaut haben.

Buntes Allerlei vom Kriege.

Ein Brief des Generals Leman. Die französischen Zeitungen geben einen Brief des Verteidigers von Vättich wieder, den dieser an einen in einem holländischen Konzentrationlager untergebrachten belgischen Offizier gerichtet hat. In dem Brief heißt es: „Besser als irgend jemand verstehe ich den Kummer, den Sie fühlen müssen, da Ihr Land auf fremde Erde transportiert ist. Sicher sind Sie sehr gut in Holland aufgehoben. Ich bin es gleichfalls hier durch einen doppelt trefflichen Arzt, dessen Namen ich Ihnen aus Dankbarkeit mitteile: Es ist Dr. Freyde, Stabsarzt der Garnison. Ich mußte mich der Amputation einer inwendig brandig gewordenen großen Zehe unterziehen und die Erschlüftung, die ich im Fort Loche erlitt, hat meine Gesundheit stark untergraben. Ich war, wie Sie ja wissen, sehr gut beim Mann und sehr tüchtig, als der Krieg ausbrach, aber mit 63 Jahren sind die Gewebe nicht mehr so elastisch, um die nötigen Schläge durchzumachen, wie sie mich betreffen. Unabhängig davon, daß die Narbe meiner Verwundung am Fuß noch nicht geheilt ist, leide ich auch an Zuckerkrankheit und Herzkrankung. Es wird jeder Mann verstehen, daß mir der Gedanke, in der Gefangenenschaft zu stehen, ich rathlich ist, ich hoffe aber, daß mich Ende noch nicht so nahe ist.“ General Leman befindet sich bekanntlich in der Festung von Magdeburg.

Der Traum des Kriegs-Landstürmers. Aus der niederösterreichischen Stadt Rosenburg mit folgenden

numeischen Ueberlegenheit, die allerdings nicht mehr so groß ist, wie im August, sich zurückziehen müssen. Im allgemeinen bedeutet die lebhafteste Tätigkeit in Gallien vermutlich, daß diese Provinz vom Feind gesäubert werden soll. Wenn es richtig ist, daß die Verbündeten auch bei Kolomea erfolgreich kämpften, so wird man sich daran gewöhnen müssen, daß die russische Flotte auch in Lemberg in kurzem in Gefahr sein wird. Die Räumung der Bukowina und der Karpathen sind zwei wichtige Abschnitte des Krieges. Wenn die Russen nicht bedeutende Beschädigungen erhalten, sind beide Ereignisse berufen, großen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges auszuüben.

Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanz.“ berichtet: Der Spezialberichterstatter des „Pesti Hirlap“ meldet: Die allgemeine Situation läßt vermuten, daß die Russen die Bukowina in Kürze bis zum Fluß Bluthräumen werden, wodurch auch Tschernowiz besetzt werden könnte. Der Landbesitzer und mehrere Aemter sind bereits in die südlichen Teile der Bukowina zurückgekehrt.

„Selbsttaten“ russischer Torpedoboote.

Konstantinopel, 11. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß zwei russische Torpedoboote, die am 8. Februar in den Hafen von Trapezunt kamen, auf den amerikanischen Dampfer „Washington“, der dort ankernd, Feuer gaben und ihn am Vorder- und Hinterschiff beschädigten. Zwei später gekommene russische Kreuzer eröffneten ein heftiges Feuer aus schweren Geschützen auf den „Washington“ und versenkten ihn in wenigen Augenblicken. Die amerikanische Flagge weht noch über den Masten und gibt Zeugnis von dem Mut der Besatzung. Nach dieser Heldentat richtete der Feind sein Feuer auf die Stadt, besonders das Hospital, wo er den Tod zweier Verwundeten und anderer Kranker herbeiführte. Die Handlungsweise der Russen, die auch die Flagge einer neutralen Großmacht beleidigte, verdient die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Der amerikanische Dampfer „Washington“, der von dem russischen Kriegsschiff in dem Hafen von Trapezunt in den Grund gehohlet wurde, hatte Öl und Heilmittel für das Spital des roten Halbmonds in Trapezunt an Bord. Wie es heißt, wird der amerikanische Vorgesand in Petersburg bei der russischen Regierung gegen die Beschädigung der „Washington“ protestieren und Aufklärung über diese Verletzung der amerikanischen Flagge verlangen.

Englands Flaggenzwinkel.

Die „Worgerpost“ schreibt, es befürchte sich, daß die englische Regierung keinen anderen Ausweg mehr wisse als die Flaggen der Neutralen zu mißbrauchen. Erst der Fall der „Lulliana“ und nun das gleiche Verfahren des Dampfers „Laertes“, der die holländische Neutralität vorgeschützt habe. Die Neutralen dürften sich nun klar werden, in welcher unglücklichen Lage sie durch den Flaggenzwinkel Englands geraten.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: Nach den Londoner „Central News“ demontiert Präsident Wilson die Nachricht über einen gemeinsamen Protest der Neutralen gegen die deutsche Blockadeproklamation.

Paris, 11. Febr. (W.B.) Französische Blätter erfahren aus Rom, Italien werde gegen die deutsche Blockadeerklärung nicht protestieren.

Aus Genf erzählt die „Voss. Ztg.“, Frankreich sei entschlossen, daß Italien nicht gegen die deutsche Blockadeerklärung protestieren werde.

„Die Wilhelmina“.

Amsterdam, 11. Febr. Neuter meldet nach der Frankf. Ztg. aus London: Das amerikanische Dampfschiff „Wilhelmina“ ist gestern, nachdem es eine stürmische Fahrt zurückgelegt hat, freiwillig im Hafen Falmouth eingelaufen. Das Schiff ist unterwegs nicht

angehalten worden. Die Ladung der „Wilhelmina“ ist bis jetzt nicht mit Beschlag belegt worden. Der Chef des Zollamts hat mitgeteilt, daß das Schiff vermutlich zwei oder drei Tage in dem Hafen bleiben werde, da es zu sehr beschädigt sei, um die Fahrt fortzusetzen. Im Unterhaus hat der Unterstaatssekretär Primrose erklärt, daß eine Untersuchung der Ladung eingeleitet sei.

Falmouth, 12. Febr. (W.B.) Die Behörde hat die Ladung des Dampfers „Wilhelmina“ beschlagnahmt.

Die englischen Schiffsverluste.

London, 11. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Im Daily Telegraph schreibt der Korrespondent für Seeverficherung: Der Markt für Kriegerversicherung war gestern sehr belebt. Die Prämien erhalten sich auf der alten Höhe. Seit Beginn des Krieges sind 191 102 Tonnen britischer Schiffe versenkt, 31 017 durch Minen zum Sinken gebracht und 3385 Tonnen torpediert worden. Das ist nach Lloyd's Register etwas über ein Prozent der gesamten Handelsflotte.

Die „Vossische Ztg.“ meldet: In Hamburger Reederkreisen wird der Verlust der englischen Handelsflotte entgegen der englischen Meldung auf 4 vom Hundert geschätzt, welche Zahl eher noch zu niedrig sei, da gemäß noch nicht alle Einbußen bekannt geworden seien.

Die englischen Heeresforderungen bewilligt.

London, 11. Febr. (W.B.) Das Unterhaus hat einstimmig den Vorschlag für die Armeearrangements, durch den die Mittel für die Unterhaltung eines Heeres von 3 Millionen Mann bewilligt werden.

Von der englischen Ausstandsbewegung.

London, 11. Febr. (W.B. Neuter.) Der Streik mit den Bergarbeitern in Yorkshire ist durch die Konferenz in Leeds beigelegt worden. Die Arbeitgeber haben für die Dauer des Krieges alle Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Sparfamkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.

Die englische Minengefahr.

Unter den Behauptungen, durch die England das Urteil der Welt und insbesondere das der neutralen Mächte über Deutschlands Kriegsführung zu trüben sucht, findet sich immer wieder der Vorwurf, daß die Deutschen nicht nur in den englischen Küstengewässern, sondern auch auf Seeräubern auf hoher See und besonders auf den Handelsstraßen der Nordsee ihre Minen legen und daß sie dazu noch minderwertiges, den völkerrechtlichen Vereinbarungen nicht entsprechendes Material verwenden. Bald sind es die mangelhaften Verankerungen unserer Minen, bald ihre Gefährlichkeit auch nach dem Losreißen von ihren Ankern, die die Entzifferung des sich als Hüter des Völkerrechts und als Beschützer der kleineren neutralen Mächte gebührenden Abstrich erzeugen. Wie die Verhältnisse in Wirklichkeit liegen und daß es nicht deutsche, sondern englische Minen sind, die die feindliche Schifffahrt gefährden und über die Entzifferung am Wege wäre, mögen folgende ausschließlich der neutralen Presse entnommenen Nachrichten belehren, die sich auf die im Monat Januar bekannt gewordenen Meldungen beziehen.

5. Januar: Laut norwegischen Presseberichten sind zahlreiche Minen an der Südküste Norwegens angelegt, von denen eine durch die norwegischen Behörden geborgen und untersucht worden ist. Nach dem Ergebnissen der Untersuchung: Reiz, wie wir an anderer Stelle erfahren, ungeschiebt ist, daß es sich um englische Minen handelt.

10. Januar: Aus Amsterdam wird gemeldet: Heute ist eine englische Mine im Zuldersee bei Wieringen angepölpelt worden. Es handelt sich um eine Verankerungsmine, die sich losgerissen hatte.

21. Januar: Der Londoner Berichterstatter des Giornale d'Italia meldet von Beobachtung in englischen und französischen

Marine- und Handelskreisen wegen zahlreicher treibender Minen englischen Ursprungs, die jetzt auch im offenen Ocean angetroffen sind.

27. Januar: Stockholm Dagblad gibt bekannt: Die Minengefahr am südlichen Teil der norwegischen Küste nimmt von Tag zu Tag zu. Von allen Seiten gehen Mitteilungen über Minenfund ein. Ein in Stavanger eingetroffener Dampfer sah zwischen Skagen und der norwegischen Küste auf nördlichem Kurs 12 bis 13, auf südlichem Kurs 7 Minen. Bei Skudenes wurde noch eine Mine, bei Egerund 3 Minen gefunden und an Land erschossen. Dampfer „Skagen“ beobachtete eine Mine südlich von Kristiansand, die ebenfalls der Marine übergeben wurde. Nahe der schwedischen Küste bei Hoaler ist eine Mine an den Strand getrieben. Sämtliche untersuchte Minen sind englische Kontaktminen.

30. Januar: Amsterdamer Blätter melden: Seit Beginn des Krieges wurden insgesamt 234 Minen an der holländischen Küste angepölpelt, darunter 113 englische, 42 französische und 3 deutsche.

Kopenhagen, 11. Febr. (W.B.) Es ist nun endgültig bestimmt, daß eine Konferenz von Vertretern der Kriegsmarine der drei skandinavischen Staaten über die Gefahren der treibenden Minen demnächst in Christiania abgehalten werden soll.

Ein Luftkampf bei Brüssel.

Kopenhagen, 11. Febr. In der letzten Zeit wurden wiederholt von französischen und englischen Fliegern Versuche unternommen, bis Brüssel zu gelangen. Vorgeföhrt näherte sich nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ wieder ein englisches Flugzeug Brüssel, wahrscheinlich in der Absicht, das deutsche Heerlager nahe Brüssel zu bombardieren. Als der Engländer sichtbar wurde, Rieg sofort eine deutsche Taube auf, und es entspann sich ein erbitterter Luftkampf, der mit dem Sieg des deutschen Flugzeuges endete. Das englische Flugzeug stürzte plötzlich senkrecht zu Boden.

Die Engländer machen einen Gefangenen.

London, 11. Febr. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Swakopmund vom 9./2.: Eine vorgeschobene Abteilung der Unionstruppen ließ am 7. Februar auf einem Aufklärungsmarsch in der Richtung Ronidas etwa 24 Kilometer östlich von Swakopmund an der Bahn nach Windhoek, auf eine feindliche Abteilung, die gegen den Vorposten die Offiziere ergriff und bereits 2 Mann der Unionstruppen getötet hatte. Der Feind wurde überrollt, zog sich zurück und hinterließ einen Gefangenen.

Deutsche Weihnacht in Japan.

Petersburg, 11. Febr. (W.B.) Nach einer Meldung des Reichs veranfaßten japanische Behörden überall, wo sich deutsche Gefangene befanden, großartige Weihnachtsfeiern. Besonders prachtvoll war der Tannenbaum für Kapitän Meyer-Waldeck. Der Baum war zu diesem Zweck von den Soldatenweihen gebracht worden und mit unzähligen Lichtern geschmückt.

Ein neuer Protest Chinas an Rußland.

Genf, 11. Febr. Nach einer Meldung aus Petersburg soll die chinesische Regierung dem russischen Botschafter einen zweiten Protest wegen des russisch-mongolischen Vertrages über die Eisenbahnen und Telegraphen in der Mongolei überreicht haben, da die Antwort Rußlands auf den ersten Protest nicht befriedigte.

Schwerverwundeten-Austausch.

Genf, 11. Febr. (W.B. Amtlich.) Vom 12. Februar ab werden die kriegsgefangenen Franzosen, die für den Schwerverwundeten-Austausch in Frage kommen, für den spätere Abschluß in Konstanz vereinigt. Der Termin dieses Austausches steht leider noch nicht fest, da die französische Regierung immer noch keine zugehörige Antwort erteilt hat. Die für den Austausch in Frage kommenden Engländer werden bis zum 15. Februar in Vingen an der holländischen Grenze, bezw. in Völich vereinigt. Als Termin für den Austausch durch Vermittelung der Niederlande ist der englischen Regierung der 15. und 16. Februar vorgeschlagen.

Die deutschen Ärzte in Paris.

Aus Basel meldet das „Berliner Tageblatt“: Die 9 deutschen Ärzte und Krankenträger, deren Verurteilung zu Gefängnisstrafen zu 6 Monaten und zwei Jahren durch das

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1818 von Otto Elster.
(Nachdruck verboten.)

Am Abend gab die Stadt dem Offizierkorps auf dem Rathaus einen Ball, zu dem selbst der Fürst erschienen war. Illumination und Feuerwerk fanden statt; in allen Straßen herrschte lebhaftes Treiben.

Nur in der Stube der Frau Ammann Ahlemann blieb es dunkel und still. Mutter und Tochter saßen schweigend lauschend auf die jauchzenden Töne, auf die Musik und den Gesang drangen in den Straßen, während in ihren Herzen die Sorge, die Angst und die Not wehnien, und lästere Schleier um ihre Seelen woben.

„Liebst du ihn noch?“ fragte die Mutter.

„Ja,“ entgegnete Fanny.

„Und wenn er alte Rechte geltend machen will?“

„Er hat kein Recht mehr auf mich. Er hat mich verlassen, so will auch ich ihn verlassen.“

„Mein armes Kind. Gott schenke dir Mut und Kraft.“ Schmelzend saßen sie dann da, und während das Mutterherz sich in banger Sorge zerquälte, wuchs in dem Herzen Fannys ein trotziges Stolz empor, der die Liebe zu erlösen drohte.

Da klang eine männliche Stimme vom Korridor her und das Dienstmädchen öffnete die Tür zu dem Zimmer und meldete den Herrn Major von Helberstedt.

Fanny sprang empor.

„Ich will ihn nicht sehen — — —“ Aber schon fand die hohe Gestalt Eberhard von Helberstedts in der Tür.

„Fanny — ich bitte dich — ich sehe dich an, mich zu hören,“ bat er mit bewegter Stimme.

„Ich habe nichts mehr mit Ihnen gemein — — —“

Fanny trat an das Fenster und sah auf die erleuchtete Straße, deren Licht das Zimmer mit leichtem Dämmerlicht erfüllte.

Eberhard wandte sich zu Frau Ahlemann.

„Mutter — wollen auch Sie mich nicht erhören?“

„Was können Sie uns sagen, Herr von Helberstedt?“ entgegnete sie mit bebender Stimme, während ihr Herz mächtig schlug.

„Ich habe Ihnen viel zu sagen, Mutter.“ fuhr Eberhard fort. „Viel von Schuld und Leidenschaft, die mich verblendet hatte, die mich treulos werden ließ — — —“

„Wir wissen alles!“ sagte Frau Ahlemann leise. „Groß Wilhelm hat mir alles erzählt — — —“

„Graf Wilkomml hat in meinen Armen, Mutter, auf dem Schlachtfelde von Wöhrten. Wenn Sie meine Schuld kennen, so wissen Sie doch nichts von meiner Sühne. Ja, ich war verblendet, durch meine Leidenschaft, ich vergaß die Liebe und Treue, welche mir hier im Stillen blühte — aber die Verblendung wich von meinen Augen und meiner Seele.“

Demals in Breslau war es, wo die Ehedung des preussischen, des deutschen Volkes mich umtraute, wo ich Jung und Alt, Mann und Frau, ihr Bestes, ihr Liebstes auf dem Altar des Vaterlandes opfern sah; da erkannte

ich, daß ich auf dem falschen Wege gewesen war, und also ich damals dich, Fanny, wieder sah, da fiel mir die ganze Größe meiner Schuld mit Zentnerschwere auf die Seele, und ich schwor mir zu, diese meine Schuld zu sühnen und dich, Fanny, nicht eher wiederzusehen, bis ich endlich vor dich hintraten könnte — oder wenn es Gottes Wille sei, den Tod für das Vaterland zu sterben. Ich nahm preussische Kriegsdienste an, und der allmächtige Gott schlug mich und nahm die Schuld von meiner Seele, daß ich wieder frei und froh aufatmen konnte. Der König ehrete mich durch seine Gnade . . .“

„Ich wünschte Ihnen Glück zu Ihrer Verlobung,“ sagte Fanny mit Bitterkeit.

Er trat näher an sie heran.

„Du hastest ein Recht, mir zu zürnen, Fanny,“ sprach er sanft weiter. „Ich hatte dein vergessen, als die Leidenschaft für Wilma meine Sinne verblendete. Aber ich schwöre dir zu, daß dieser Rausch verfliegen ist — schon damals, als ich dich in Breslau wieder sah. Und wenn meine Sinne dir einmal untreu waren, meine Seele, mein Herz gehörte immer dir, und länger denn je liebe ich dich heute, wo ich empfinde und entlastet vor dir stehe und dich um Verzeihung für den sündigen Rausch der Einnahme ansehe. Ich habe die Götter in Paris wieder gesehen, sie lebt dort mit ihrem Vater in der Armut der Verbannung, die russische Regierung hat die Güter des Grafen konfisziert — wie

stüb als Freunde geschieden, und ihr Abschiedswort war ein Wunsch für mein und dein Glück, Fanny. Doch dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehen?“ (Fortf. folgt.)

erste Paris bekanntlich neuer Ver erschienen. Veronassun tätig gewese

Streit Konfliktliches Teile Grenze mel mehrere Die Aug durch die gewese liehen eine

Befchrä Verti überall beka Regelung des 1915 die B luno von nicht m e fisch mit Beg Boerde von mit anderer I gefehlt m schlonahmen den, es sei de Kommunaloc für Wählen, Jede Verarke für den merkm ist alle 1 Jahr oder

Der Minister-P mlich besche Rom, mit Led gewöhlt mo Stock Laboratoriu Geschiß folge einer Augenblick zum Himmel dem zerhör schwer o Verletzungen

Grün Gompelshaus 21. 26. 27. 28. Ludwiggedu gefallen. 12.

Die A eine für die Verbräuch Es heißt d 1. Sei unkommen, mehr nuchd g:braucht w rohe gefand gestellt wor 2. Sy Karlofeld in Rodt mit 3. Sy ken: Zwiel 4. Gef Hochenuppe Magerkäte. 5. Gef Knochenhup F:ich: Bede Obst. — W von G:irg, huchen (sel Zurücksteller 6. Gef ware), R:af — An St Karlofeldw 7. Sa Obje. Gro D:erobst, G 8. W dunkel, troc Fleischruch 9. Sa müssen ank lands, In den Sieg.

m O hier, diesen Krieges im



Landw. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein hat kommende Woche einen Trieur zum Reizen der Saatfrucht aufgestellt und wird den Landwirten dringend empfohlen. Derselbe ist von Montag ab in der Linde aufgestellt und nachher im goldenen Adler.

Walddorf, O.A. Nagold.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft auf dem Stock 200—300 Ftm. Langholz, darunter etwa 50 bis 60 Ftm. Forchen III. und IV. Klasse.

Angebote wollen bis **Mittwoch, den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr,** beim Schultheißenamt eingereicht werden. Bei annehmbarem Angebot erfolgt die Zusage sofort. Die Vorzahlung des Holzes kann jederzeit durch den Gemeindevorstand erfolgen. Käuferhaber sind eingeladen. **Den 10. Februar 1915** Gemeinderat.

Am **Dienstag, den 16. Februar,** komme ich mit 5 Stück guten

Zuchtfarren

auf den Markt nach Herrenberg und lade Gemeinden, die auf gute Zucht reflektieren, zum Kauf freundlichst ein.

Jakob Huonker,
Farrenzüchter aus Leidringen.

Unterjettingen.

Die Gemeinde verkauft am **Mittwoch, den 17. Februar, nachmittags 1 Uhr,** einen schweren, ausnahmsweise selten, zum Schlachten tauglichen

Farren,

wozu Kauf Liebhaber eingeladen werden. Schriftliche Angebote sind bis dahin bei dem Schultheißenamt einzureichen.

Gemeinderat.

Feldpost-Schachteln

in starker Ausführung, billiger als jede Konkurrenz. Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Fr. Strähle, Kartonnagenfabrik, Nagold.

Kleinverkauf bei:

Herrn C. Holländer, Buchhandl., Galwerstr.

Schlosser- und Maschinist-

Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt wird ein durchaus erfahrener, tüchtiger und mit Schloßer gelernter Schlosser gesucht, welcher vertraut mit dem Betrieb von Lokomobilen und elektrischer Beleuchtungsanlage ist und auch die Reparaturen an Webstühlen besorgen kann.

Nur solche Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei:

C. J. Schickhardt, mech. Weberei, Ebhausen, O.A. Nagold.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Beigholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 23. Febr.,** vormittags 9 1/2 Uhr im Schwann i. Pfalzgrafenweiler auf Staatswald

Nm.: Buchen: 296 Scheter, 361 Koller, 109 Bügel, 734 Anbruch, sowie 1 Birken und 36 Kahlholz-Bestück.

Gesangbücher empfiehlt **G. W. Zaiser**

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter, Oßensberg i. Baden.

Fleißiges, ehtlich-a

Mädchen

von 14—16 Jahren wird auf 1. März oder später, bei nur beschriebenen Anforderungen auf Land, ein sehr gutes christl. Haus gesucht. Angebote unter **N. 20** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Beim alten Kirchturm.

Telefon Nr. 26.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Württ. Notenbank.

Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt in Stuttgart.

Wir besorgen alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

Abgabe von Darlehen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.

Entgegennahme von Bareinlagen (Spargelder), mit kurzer oder längerer Kündigungsfrist und steigendem Zinssatz, je nach der Kündigungsfrist.

Einzug und Diskontierung von Schecks und Wechseln, auf in- und ausländische Plätze.

Auszahlungen nach dem Auslande insbesondere nach Amerika.

Umwechslung von ausländischen Geldsorten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen schon mehrere Wochen vor Fälligkeit.

Vermietung von Stahlwägen (Safes), unter eigenem Verschluss der Mieter stehend.

Vermittlung von Hypothekengeldern und Zielerforderungen.

Fachmännische Informationen über Geldgeschäfte und Kapitalanlagen jeder Art werden auf Anfrage bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

Nagold.
Wir suchen gegen gute Bezahlung eine gewandte

Köchin,

und ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

Bezirkskrankhausverwaltung:
Oberamtssekretär Rapp.

Nagold.

Hallerde

won der Kal. Saline Sulz, kann dieses Frühjahr wieder bezogen werden, solange Vorrat, von dem Niederlagshaber

Gottlob Koch, sen.

Man sieht baldiger Bestellung entgegen.

Nagold.

Selbstgemachte Eiermuffin

empfiehlt **Albert Kemmler, Conditior.**

Beinkranke

aller Art, besonders offene Füße, Fiechten, Krampfadern, geschwollene Füße, Entzündungen usw. behandelt ohne zu schneiden, ohne Weh zu tun, sehr schnell.

Günstige Heilfolge im Spezial-Institut von **O. Basche Stuttgart, Kronenstr. 30.** Nächster Bahnhof. **Sprechstunden:** Täglich von 10—4, Sonntags von 10—12 Uhr. Samstags keine Sprechst. Tel. 5443. (Postzeit gratis.)

Verloren hat ein armes Dienstmädchen 2 Mark. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geldstück bei der Geschäftsstelle des Bl. abzugeben.

Giladelagen.

Große Sunde-Börse

am nächsten Sonntag, 14. Febr., bei

E. Bollinger, Restaurateur.

Auf Vorposten

leisten vorzügliche Dienste die seit 25 Jahren berühmte

Kaiser's Brust-Caramellen

aus dem J. Tannen

Millionen Husten

Geisler's. Verkleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Kranker! 6100 not. begl. 3. ungl. von Kertzen und Beiwaten verbürgen den sichern Erfolg. Appetitanregende feinschmeckende Bonbons. Dose 25 G. Dose 50 G. Preis 1.00. In Apotheken sowie bei: Fr. Schmid in Nagold, Chr. Kahlert in Gaildorf, W. W. Schmid in Gaildorf, Th. Kraft in Gaildorf, Karl Fr. Schmid in Gaildorf, Wilhelm Betschler in Gaildorf, Ernst Müller in Gaildorf.

Wohnung

auf 1. April zu vermieten. **Wilh. Benz, Herrenbergstr. 23.**

Co. Gottesdienst in Nagold:
Am Sonntag Ehemal, den 14. Febr. 1/2 10 Uhr Predigt. L. 363. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne). 1/8 Uhr Kriegesbestände, zugl. Trauerfeier zum Gedächtnis der Gefallenen. Freitag, d. 19. Febr., abends 8 Uhr Kriegesbestände, samt Besprechung u. d. Besuche für das Abemahl am Landesbanktag.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 14. Febr.: 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. (7.40 Uhr in Rohrdorf). 2 Uhr Andacht. Täglich 7 Uhr abends Kriegesbestände.

Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde in Nagold:
Sonntag, 14. Februar, morgens 10 Uhr Predigt und abends 7 1/2 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegesbestände. Ledermann ist herzlich eingeladen.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: am 18. Jan. Alfred Kempf, Kaufmann, 1 Tochter; 15. Jan.: Phil. Schwarz, Schreiner, 1 Sohn; 15. Jan.: Gott. Mehl, Weidenw., 1 Tochter; 15. Jan.: Gott. Kefel, Bäcker, 1 Sohn; 16. Jan.: Theodor Weiser, Steuerrentmeister, 1 Tochter; 2. Febr.: Wilhelm Schäfer, Schenkebesitzer, 1 Sohn; 31. Jan.: Wilhelm Hermann, Baum-Fabrik, 1 Tochter; 4. Febr.: Gg. Kern, Schuhmachermeister, 1 Sohn.
Todesfälle: 17. Jan.: Katharine Wölfl, Kaufmanns-Gattin, 63 J. a.; 21. Jan.: Christiane Kern, Maurers-Gattin, 39 J. a.; 28. Jan.: Jakob Koll, Metzger, 48 J. a.; 31. Jan.: Walter Eising, Kaufmann, 23 J. a.; 10. Febr.: Wilhelm Biedenkopf, Methodistenprediger, 69 J. a.

Erste...
N. 37
Erfo...
betr...
Die...
im Jahre 19...
gewerbeordn...
wählten aus...
Ertrag der aus...
und der aus...
Der...
kammerbezirk...
Calw, Freuden...
tingen, Ober...
Spöckingen,
Es erg...
§ 1 der Wa...
S. 787 ff.)...
werkverordnu...
werkverordnu...
werkverordnu...
gemische ge...
begleit ihren...
spätestens...
wesens der g...
und unter...
Handwerker...
werkskamm...
Name...
1915 erfol...
Der...
Handwerker...
zu führen...
machen find...
die nach d...
einer ande...
zahlen fin...
Dieser...
meldung r...
von der...
als wahlb...
halten von...
Von d...
und Abteilu...
die sich auf...
erstrecken...
innerhalb d...
getrennt au...
begleit umfa...

